

Yahya Ibrahim Hassan Sinwar (Arabisch: يحيى إبراهيم حسن السنوار, romanisiert: Yaḥyá Ibrāhīm Ḥasan as-Sinwār; 29. Oktober 1962 - 16. Oktober 2024) war ein palästinensischer Militant und Politiker, der ab August 2024 als vierter Vorsitzender des Hamas-Politbüros diente, und als zweiter Anführer der Hamas im Gazastreifen von Februar 2017 bis zu seinem Tod bei einem Zusammenstoß mit den Israelischen Verteidigungstreitkräften (IDF) im Oktober 2024.

Dokumente, die Israel im Gazastreifen beschlagnahmt hat, zeigen, dass Hamas-Führer vor dem Massaker am 7. Oktober 2023 Bemühungen zur Vereitelung der saudisch-israelischen Normalisierung diskutierten, berichtete KAN News am Sonntag unter Berufung auf Materialien, die vom Amit Institute for Terrorism and Intelligence Research verarbeitet und analysiert wurden.

Laut dem Bericht enthalten die Dokumente interne Protokolle von Hamas-Führungssitzungen, in denen die Gruppe die Normalisierung zwischen Jerusalem und Riad als strategische Bedrohung für Hamas und die Palästinenser-Frage bezeichnete.

Ein Dokument aus dem Jahr 2022 besagte, dass Hamas beschlossen habe, eine eigene Organisation einzurichten, um ihre Kampagne gegen die Normalisierung anzuführen. Das Gremium war laut Bericht damit beauftragt, die Strategie, Politik und den operativen Plan der Hamas zur Bekämpfung regionaler Normalisierungsbemühungen zu gestalten.

In einem von KAN zitierten Dokument forderte Hamas Bemühungen, "die Eskalation vor Ort, im Westjordanland und in Jerusalem, zu erhöhen, um den Normalisierungsprozess des saudischen Königreichs zu stören."

Die Jerusalem Post berichtete zuvor unter Berufung auf Dokumente des Wall Street Journal, dass Hamas-Führer glaubten, ein saudisch-israelisches Normalisierungsabkommen würde vor dem 7. Oktober voranschreiten und befürchteten, dies könne anderen arabischen und muslimischen Ländern die Tür öffnen.

Zwei Wochen vor dem Massaker und der Massenentführung legte der damalige Hamas-Führer in Gaza, Yahya Sinwar, ein Dokument zur saudisch-israelischen Normalisierung vor und kritisierte laut den von KAN gemeldeten Protokolle scharf den saudischen Kronprinzen Mohammed bin Salman (MBS).

"Saudi-Arabien hat einen besonderen Status auf arabischer und islamischer Ebene und großen Einfluss, und das ist ein bedauerlicher, beunruhigender, verurteilbarer und rätselhafter Schritt", wurde Sinwar mit den Worten zitiert.

Sinwar sagte außerdem, MBS wolle sich als Führer der Region etablieren, und fügte hinzu, dass seine "wachsenden Ambitionen" Konsequenzen für die Palästinenser-Frage und die Region haben würden.

Vor dem 7. Oktober arbeiteten die Vereinigten Staaten an einem Normalisierungsabkommen zwischen Saudi-Arabien und Israel, einem Schritt, der weithin als mögliche Ausweitung der Abraham-Abkommen angesehen wurde - die 2020 Israels Beziehungen zu den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain normalisierten und später Marokko und Sudan einschlossen.

Laut KAN schätzte Sinwar, dass Hamas die Normalisierung möglicherweise nicht vollständig stoppen könnte, sie aber stören und ihrer Legitimität entziehen könnte.

Bei der letzten Hamas-Führungssitzung vor dem Angriff am 7. Oktober, die am 2. Oktober stattfand, bezeichnete Sinwar die saudisch-israelische Normalisierung als regionale Bedrohung, so der Bericht.

"Es gibt kein Entkommen vor einer außergewöhnlichen Aktion der Bewegung und der Kräfte der Widerstandsachse, um einen großen Wandel oder einen strategischen Wendepunkt zu bewirken", wurde Sinwar mit den Worten zitiert.

Saudi-Arabien verbindet weiterhin jede Normalisierung mit Israel mit Fortschritten bei palästinensischen Rechten und Staatlichkeit, berichtete die Post im Mai 2026 und stellte fest, dass Riad die Arabische Friedensinitiative von 2002 vorgeschlagen und seit langem unterstützt hat, die von allen 22 Staaten der Arabischen Liga unterstützt wird.

Die Angelegenheit bleibt auch nach dem Israel-Hamas-Krieg diplomatisch sensibel, da die Golfstaaten laut aktuellen Berichten der Post dem äußeren Druck gegenüber dem Beitritt zu den Abraham-Abkommen misstrauisch sind.

Die Dokumente belegen nicht, dass die saudisch-israelische Normalisierung der einzige Grund für das Massaker vom 7. Oktober war, bieten aber einen seltenen Einblick in die internen Gespräche der Hamas in der Zeit vor dem Anschlag.

(aus „Jerusalem Post“)